

# Die Loreley grüßt vom Zuckerhut

Bezaubernd und bejubelt: Deutsche Volkslieder im brasilianischen Gewand – Konzertpremiere für »Rosas Heft«

Lollar/Marburg. – Heimat, frei von jeder »-tümelei«. Heimat, in ihrer Ursprünglichkeit und als wohlige Umarmung. Eben jenes tiefe Gefühl von Heimat vermittelt Melodien und Worte in einer Kombination, wie man sie so bislang nicht kannte: »Rosas Heft«, ein ambitioniertes Band-Projekt aus Mittelhessen, feierte am Donnerstag in der ausverkauften Waggonhalle in Marburg Premiere. Deutsche Volkslieder, frisch aufbereitet mit einer kräftigen Prise Samba und Bossa Nova, abgerundet mit nonchalantem Gesang. In drei Wochen erscheint die CD.

»Kein schöner Land 2.0«

Neben dem Hörfunk ist auch schon Filmemacher Edgar Reitz (»Heimat«) auf die neue Band aus Mittelhessen aufmerksam geworden; »Rosas Heft« hatte (wie berichtet) einen viel beachteten Kurzauftritt in Mainz. In der Club-Variante sorgte das Ensemble im Gießener Land bereits als »Living Room« für Aufsehen. Im »Kultursommer Mittelhessen« gibt es nun mehrfach Gelegenheit zum Staunen und – wer's draufhat – zum Mitsingen.

Bandleader Dago Schelin ist »brasiliandeutsch«. Seine Vorfahren wanderten Anfang des 19. Jahrhunderts von Leipzig nach Südamerika aus, er selbst wuchs in São Paulo auf und lebt seit 2013 mit Ehefrau Cintia und Tochter Anabella in Marburg; an der Philipps-Uni promoviert er im Fachbereich Medienwissenschaft. Mit dem Wiedererlernen der deutschen Sprache kehrte die Erinnerung an Lieder aus der Kindheit zurück. Lieder, die einst seine Mutter für ihn sang – die sie selbst viele Jahre zuvor als kleines Mädchen von der Oma gehört hatte.

Einige dieser Musikstücke sind Klassiker, etwa »Guten Abend, gute Nacht« von Johannes Brahms. Andere Lieder sind selbst beim quasi allwissenden Google unauffindbar. Viele Melodien gerieten hierzulande längst in Vergessenheit. Doch sie wurden von deutschen Einwanderern und ihren Nachkommen

in Brasilien sorgsam verwahrt. Einige dieser Lieder hat Schelins Uroma Rosa Hetzel vor rund 100 Jahren in einem Heft aufgeschrieben. Bekanntes wie »Komm ein Vogel geflogen«, »Kein schöner Land« oder das Lied von der »Loreley«, aber auch längst verloren geglaubte Schätze wie »Horch, wie der Wind

weht« oder »Wenn's am Abend stürmt« lassen die Zuhörer bisweilen schier atemlos verharren – diese Lieder sind mit einem ganz besonderen Zauber behaftet.

»Es geht nicht um Sehnsucht oder Nostalgie, sondern vor allem um die Wertschätzung für das, was schön ist«, sagt der Bandleader, der nicht nur als Sänger, sondern auch als unterhaltsamer Moderator überzeugt. In der Tat: Für die Fusion von Bossa Nova & Co. mit deutschen Texten hat Schelin (Gesang/Gitarre) in Peter Herrmann (Lollar; Bass), Olaf Roth (Marburg; Piano), Moritz Weissinger (Wettenberg; Schlagzeug) und German Marstatt (Salzböden; Trompete) hochmotivierte Partner gefunden. Ihr nuanciertes Zusammenspiel ist geprägt vom Respekt für das Songmaterial. Im brasilianischen Gewand erscheinen die alten Lieder in einem völlig neuen Licht. Im Altbekanntesten entdeckt man plötzlich völlig neue Facetten. »Hejo, spann den Wagen an« wird zur feurigen Samba – und in der Waggonhalle zum drei-, vierstimmigen Kanon. Das »neue« Genre wird in diesem Sommer noch so manche überraschende Begegnung bringen – wie auch schon am Donnerstag in Marburg: Zur Feier des Tages waren Schelins Eltern eigens aus Brasilien angereist. Und Tochter Anabella stimmte gemeinsam mit ihrem Papa eines der uralten (Schlaf-) Lieder an. Wenn das die Ururoma Rosa noch erleben könnte. Gabi Krämer



Dago Schelin (oben l., m. Anabella) und Band vertonen Uroma Rosas (oben r.) Liedsammlung.

Weitere Konzerte von »Rosas Heft« finden am 12. Juli in Lollar (16 Uhr, Kirchberg), am 27. August in Lich (20 Uhr, Kino Traumstern) und am 20. September in Pohlheim-Garbenteich (20 Uhr, Sport- und Kulturhalle) statt. »Living Room« gastiert bereits heute um 19.30 Uhr auf dem Schiffenberg.